

WIR FORDERN DIE NEU HINZUGEZOGENEN, DIE BESSER-VERDIENENDEN UND TOURISTEN AUF:

☛ Unterstützen Sie unser Camp, helfen Sie uns bei Nachtwachen, bringen Sie Sessel, Farben, Kinderkreide, Ideen und Kuchen vorbei! Protestieren Sie mit!

WIR LADEN KÜNSTLER_INNEN UND KULTURSCHAFFENDEN EIN:

☛ unterstützt uns mit Aktionen, Workshops, Lesungen, Konzerten ...
☛ diskutiert mit uns, wie Kulturpolitik und Wohnungspolitik, die keiner Standortlogik folgen aussehen können und Berlin für alle attraktiv bleibt.

WIR LADEN ANDERE MIETERINITIATIVEN, KIEZINITIATIVEN UND MIETER_INNEN EIN:

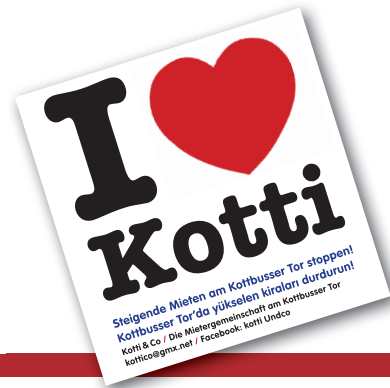
☛ kommt uns besuchen, macht das Camp groß und stark. Überlegt mit uns weitere gemeinsame Aktionen. Erzählt Euren Nachbar_innen vom Camp und redet im Kiez darüber. Bringt Euch ein.

WAS KÖNNEN SIE TUN?

☛ kommen Sie vorbei und verbringen Sie etwas Zeit hier bei unserem Protestcamp
☛ bringen Sie Ihre Familie, Ihre Freund_innen mit, erzählen Sie Ihren Kollegen und Kolleginnen von unseren Aktionen.
☛ kommen Sie zu unseren Versammlungen täglich 18.00 Uhr.
☛ bringen Sie Kuchen zum Verkauf mit (für unsere Spendenkasse)
☛ verteilen Sie unsere Aufkleber, Postkarten und Flugblätter.
☛ schreiben Sie Kommentare auf Zeitungswbseiten und Leserbriefe zum Thema
☛ informieren Sie sich über Neuigkeiten von Kotti & Co über unseren Blog:
<http://kottiundco.wordpress.com/> oder auf Facebook: Kotti Undco

kottico@gmx.net

www.kottiundco.wordpress.com/



WAS MACHEN WIR HIER?

ERKLÄRUNG VON KOTTI&CO ZU UNSEREM PROTEST AM KOTTBUSSE TOR

- ☛ Wir protestieren hier gegen die hohen Mieten am Kottbusser Tor!
- ☛ Wir protestieren hier gegen die jährlich steigenden Mieten im sozialen Wohnungsbau.
- ☛ Wir protestieren, weil es für den sozialen Wohnungsbau in Berlin keine Mietobergrenze gibt.
- ☛ Wir protestieren gegen die Verdrängung von Menschen die hier seit Jahrzehnten ihr Zuhause haben.
- ☛ Wir protestieren hier gegen die untätigen und nicht dialogbereiten Hausverwaltungen (& Eigentümer) von Hermes und GSW.
- ☛ Wir protestieren gegen die Untätigkeit des letzten und des aktuellen Senates in Sachen Mietenpolitik im sozialen Wohnungsbau. Das Wohnraumgesetz in seiner aktuellen Form löst keine Probleme der Mieter/innen!
- ☛ Wir protestieren gegen das irrsinnige System des Berliner sozialen Wohnungsbaus, das Millionen Steuergelder seit Jahrzehnten jährlich an private Eigentümer als Rendite verteilt. Und dieses obwohl: a) die Häuser schon lange abbezahlt sind und: b) die Politik sich keine Steuerungsinstrumente gesichert hat um Einfluss auf die Mietenentwicklung zu nehmen!

Bei uns brennt die Luft! - Wir haben keine Zeit zu verlieren. Wir wollen Lösungen, die sofort eine Erleichterung bringen. Zuspruch und Verständnis für unsere Lage reichen nicht. Davon können wir unsere Mieten leider nicht zahlen. Ein Aussitzen des Problems seitens der Politik oder Hausverwaltungen können und werden wir nicht zulassen! Deswegen protestieren wir am Kotti..

Aber wir sind nicht die Einzigen, die ein „Recht auf Stadt“ fordern. Die Veränderungen, die jetzt durch die Politik verursacht werden, die ausschließlich Standortpolitik betreibt, greifen die Lebensrealitäten und Zukunftsperspektiven vieler Berliner_innen an. Wir laden deshalb alle ein, die sich ein Recht auf ihr Leben und ihre Zukunft in der Stadt nicht vom Markt bestimmen lassen wollen ein, zu uns zu kommen und mit zu protestieren.

WIR FORDERN VON DEN REGIERUNGSPARTEIEN SPD UND CDU:

- ☉ Sofortige Wiedereinführung einer Kappungsgrenze für die „problematischen Großraumsiedlungen“ bei 4 Euro/netto kalt!
- ☉ Senkung der (Kosten-)Mieten im sozialen Wohnungsbau und eindeutige Regelungen zur Kostenmiete, die Profite aus fiktiven Kosten ausschließen!
- ☉ Stellen Sie sich der komplexen Problematik des Berliner sozialen Wohnungsbaus und verweisen Sie nicht immer nur auf die landeseigenen Wohnungen oder den geplanten Wohnungsneubau. Es geht um die Bestandsmieter_innen im existierenden sozialen Wohnungsbau, den das Land Berlin auch von privaten Eigentümern hat bauen lassen!
- ☉ Kommunalisieren Sie den Sozialen Wohnungsbau! Die Vermieter haben genug Subventionen bekommen, die Häuser sind längst abbezahlt. Stellen Sie sich endlich den Fehlern der Subventionspolitik Westberlins, die nur den Anleger_innen und Eigentümer_innen nützt!
- ☉ Organisieren Sie (unter Mithilfe der Oppositionsparteien) für Herbst 2012 eine Arbeitskonferenz zum Berliner sozialen Wohnungsbau und laden sie dazu Expert_innen aus Miet- und Stadtpolitik, Mieter_inneninitiativen, Expert_innen aus Wissenschaft, Recht und Wirtschaft dazu ein; mit dem Ziel eine Sozialmieter_innenfreundliche und nachhaltige Lösung zu finden!

WIR FORDERN VON DEN HAUSVERWALTUNGEN:

- ☉ ihrer Aufgabe, bezahlbaren Wohnraum zur Verfügung zu stellen, wieder nachzukommen, für die Sie seit Jahrzehnten Subventionen bekommen!
- ☉ sich dafür zu entschuldigen, dass sie mehrfach unseren Einladungen (als auch des

Bezirks und des Senats) zum Gespräch nicht nachgekommen sind!

- ☉ dem Beschluss der BVV vom 28.03.2012 zu folgen und sich endlich einen Dialog mit den Mieter_innen zu begeben!
- ☉ Ihren Verpflichtungen als Vermieter nachzukommen und die Wohnungen und Häuser nicht verkommen zu lassen!
- ☉ sich mit uns und der Politik (Land & Bezirk) zusammzusetzen und einen konkreten Arbeitsplan zur Mietsenkung, als auch Senkung der Nebenkosten zu erstellen.
- ☉ Sich eigenständig nach einer Umschuldung der Kredite umzusehen, um die fiktiven Kostenmieten zu senken!

WIR FORDERN VON DEN OPPOSITIONSPARTEIEN DIE GRÜNEN, DIE LINKE UND PIRATEN:

- ☉ Unterstützen Sie tatkräftig und nachhaltig unsere Forderungen in allen Ausschüssen.
- ☉ Helfen Sie uns bei Einschätzungen, Recherche und Informationsbeschaffung.
- ☉ Und vor allem: Entwickeln Sie tragfähige Modelle, welche die Problematik des Berliner sozialen Wohnungsbaus lösen können.

WIR ERWARTEN VON PRESSE UND MEDIEN:

- ☉ eine sensible Berichterstattung. Wir sind keine Zootiere. Wir lassen uns nicht ausstellen. Die Anfragen nach Einzel-Interviews werden sorgsam geprüft. Es kommt auf Ihre Sensibilität an, ob ein Interview auch in der Wohnung geführt werden darf. Anfragen, die „Türken in Kreuzberg“ porträtieren wollen, haben wir zu viele. Wir sind kein Klischee, sondern äußerst verschieden. Es gibt keine „typisch türkische“ Familie, wie sie in den Köpfen zu vieler besteht. Wir sind erst einmal Mieter und Mieterinnen, die von Verdrängung bedroht sind. Ob wir über unsere türkischen, tunesischen, deutschen, tscherkessischen oder afghanischen Wurzeln sprechen möchten, bleibt uns überlassen. Wenn, dann sprechen wir auch über Rassismus in Deutschland.
- ☉ eine verantwortliche und kontinuierliche Berichterstattung auch jenseits des tagespolitischen Geschäftes.
- ☉ sich aktiv an der Diskussion für ein soziales Berlin für alle zu beteiligen und darin insbesondere die Perspektiven der Berliner Mieter_innen zu berücksichtigen!

WIR FORDERN DIE MITARBEITER_INNEN DER JOBCENTER AUF:

- ☉ keine Kosten-Senkungs-Aufforderungen für die „Unterkunft“ im Sozialen Wohnungsbau zu verschicken, bis Lösungen dafür gefunden wurden!
- ☉ Sozial und respektvoll mit uns umzugehen!
- ☉ Die Betriebskostenberechnungen der Vermieter_innen genau zu prüfen.